

REISE-SPECIAL

AM SONNTAG

Bahamas —
la vie en rose

Seite 10

Schottland —
Auf den Spuren
Harry Potters

Seite 26

Osterinsel —
Rückkehr der
Vogelmänner

Seite 18





Bild: Fotolia

Verrückt ist hier normal

Die Vergnügungsmetropole Las Vegas bleibt mit immer spektakuläreren Resorts, Casinos und Shows in Fahrt. Doch trotz der Suche nach neuen Kicks wird auch Verblichenes gepflegt.

«Willst du deinen Hund heiraten? Das ist jetzt kein Problem mehr in Las Vegas!» Brandon von der Graceland Wedding Chapel setzt eine vergnügte Miene auf; doch der vom Jetlag gebeutelte Gast aus Good Old Helvetia weiss nicht, ob ihn der smarte General Manager auf den Arm nimmt oder eben nicht. Alles liegt im Flimmerparadies nahe zusammen – das Verrückte und Irrwitzige gehört hier zum Normalen. Ob man zur Erlangung der Marriage Licence (55 Dollar) einfach den Pass oder gegebenenfalls die Hundemarke zückt – wir wissen es nicht, staunen aber, als in der Wedding Chapel plötzlich der legendäre Elvis in seinem Glitzerkostüm aufkreuzt und mit einem Brautpaar zum Altar tänzelt. Dort stellt sich das aufgedonnerte Elvis-Double als Pfarrer vor und gibt ungefragt den Tarif durch. «Wenn du das Elvis Package zu 199 Dollar buchst, singe ich zwei Lieder», meint der geschäftstüchtige Gottesdiener, schmettert gleich los und lässt die Hüften kreisen. Nicht erstaunt sind wir ange-

sichts seines Showtalents, dass schon Bon Jovi und andere Legenden im Graceland geheiratet haben; überrascht sind wir aber, dass jährlich immer noch fast 100 000 Paare in Las Vegas das Ja-Wort hauchen, obwohl die brodelnde City längst viel stärkere Magnete als die Heirats-Schnellbleichen aufweist. Wer nicht eine der 36 kitschigen Hochzeitskapellen besuchen will, kann das Ehegelübde auch beim Bungee-Jumping aus einem Heissluftballon ablegen.

Pandabären statt Eichhörnchen

Das alles wirkt ein bisschen verstaubt, wenn man am legendären Strip die sich gegenseitig ausstechenden neuen Touristenknaller erspäht. Immer grösser, immer höher, immer teurer – das ist hier der Benchmark. So hat das Cosmopolitan kürzlich den neuen Veranstaltungskomplex The Chelsea eröffnet mit Raum für 3000 Zuschauer. Fieberhaft gebaut wird momentan im Aussenbereich der Hotels New York New York und Monte Carlo. Hier entsteht «The Park», eine Kopie des New Yorker

Vorbilds. Bilden im Central Park die Eichhörner das Wappentier, locken ab kommendem Jahr leibhaftige Pandas in ein dann zumal fertiggestelltes, asiatisch inspiriertes Resort; auch ein Abklatsch der Grossen Mauer soll die Gäste anziehen. Ebenfalls ab kommendem Jahr entsteht – für das nette Sümmchen von 375 Millionen Dollar – eine riesige Arena mit 20000 Sitzplätzen, 50 Luxus-Suiten sowie zahlreichen Privatlogen. Konzerte, Sportveranstaltungen und ähnliche Spektakel sind geplant, jährlich über 100. Wer hingegen die «Stadt der Sünde» von oben herab betrachten will, klettert ins neue – selbstverständlich weltweit grösste – Riesenrad namens High Roller. Eindrücklich ist der Trip vor allem nachts, wenn Las Vegas wie ein gigantischer Flipperkasten blinkt und zuckt und lärmt.

Auch das heruntergekommene historische Downtown-Viertel rappelt sich vom Totenbett hoch und stemmt sich – mit Optimismus und Millionenbudgets – der Verwahrlosung entgegen. Selbst das organisierte Verbrechen dient als Steigbügelhalter, wurde doch kürzlich das Mob Museum eingerichtet. Es leuchtet interaktiv in die einstigen Hinterzimmer korrupter Politiker und Gangster, die den Aufstieg vom verschlafenen Nest mitten in der Wüste von Nevada zum Spielereldorado erst ermöglichten.

Thrill Ride

Mit immer neuem Nervenkitzel bleibt Las Vegas in den Schlagzeilen. So wartet mitten in Downtown die Zipline SlotZilla auf Abenteuerlustige. An einer Seilkonstruktion gleiten sie bis über 30 Meter hoch über der Menschenmasse die Fremont Street entlang. Noch waghalsiger ist der im 50. Stockwerk des Masquerade Towers startende Thrill Ride. Denn von hier aus befördert ein Sicherheitsnetz die Gäste in einer rasanten Zipfahrt zum gegenüberliegenden 20 Stockwerke hohen Ipanema Tower des Hotel-Casino Rio – und wieder zurück. In mehr als 250 Metern Höhe lässt man die Beine baumeln und genießt die Rundumsicht – und den Adrenalinschub.



Elvis vermählt Paare – und singt noch ein Ständchen.

Bild: Ferris Buehler

ten. Sie sorgten dafür, dass die Kugel in den Casinos wie geschmiert rollte, auch wenn dabei manche Kugel flog.

Der Glanz vergangener Tage

Ja, die gute alte Zeit. Sie wird im erwähnten Museum of Law Enforcement and Organized Crime lebendig. Während unseres Besuchs bilden sich lange Schlangen vor der Flinte, mit welcher man einen auf dem Bildschirm erscheinenden Bösewicht ins Jenseits befördern kann. «Ich habe ihn abgeknallt», frohlockt eine rüstige Seniorin und freut sich über den Sieg des Guten. Doch auch jene Casinos und Motels, die das Zeitliche segneten und geschlossen wurden, gehen in Las Vegas nicht vergessen. So vereinigt das neue Neon Museum über 150 ausrangierte Leuchtreklamen aus der Zeit zwischen 1930 und heute. Sie zierten einst die Glitzerfassaden von Stardust, Desert Inn, Golden Nugget und andern Tummelplätzen der einarmigen Banditen. Aber auch sie, die alten mechanischen Spielautomaten, haben nicht überlebt und wurden hinweggefegt von elektronisch überzüchteten Untertanen, die eher an ein nüchternes Cockpit denn an eine rauchgeschwängerte Spielhölle erinnern.

WERNER KNECHT



Wo tagsüber die  scheint und nachts die  glitzern.

Las Vegas, nonstop ab Zürich

Der Sonne entgegen. Edelweiss fliegt direkt ab Zürich an über 40 Traumdestinationen. Von Ä wie Ägypten bis Z wie Zypern. Mit ausgezeichnetem Service an Bord und einem Stück Heimat im Gepäck sorgt die führende Ferienfluggesellschaft der Schweiz dafür, dass die schönste Zeit des Jahres bereits mit dem Flug beginnt.

Ab Mai
neu 3-mal
wöchentlich

flyedelweiss.com